

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

## Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes

Pulsnik.

50. Jahrgang.

Ersteinst:  
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illustrirtes Sonntagblatt (wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnementspreis  
Bierteljährlich 1 R. 25 Pf.

Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben  
in Pulsnik.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Schulze  
in Pulsnik.

**Inserte**  
sind bis Dienstag und Freitag  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einseitige Cor-  
puszeile (ober deren Raum)  
10 Pfennige.

**Geschäftsstellen:**  
Buchdruckerei von A. Pabst,  
Königsbrück, E. S. Krausche,  
Ramenz, Carl Daberlow, Groß-  
röhrsdorf.  
Annoncen-Bureau von Haasen-  
stein & Vogler, Invalidendank,  
Kudolph Rosse und G. L.  
Daube & Comp.

Sonnabend.

Nr. 87.

29. October 1898.

### Bekanntmachung,

Stadtverordnetenwahl betr.

Mit Ablauf dieses Jahres scheiden in Gemäßheit § 42 der revidirten Städteordnung vom 24. April 1873 aus dem Stadtverordnetencollegium und zwar aus der Zahl

#### A. der Ausfälligen:

1. Herr Kaufmann Alfred Gurradi,
2. " Fabrikbesitzer Hugo Rauffe,
3. " Schuhmachermeister August Bentschel;

#### B. der Unausfälligen:

1. Herr Riemermeister Hermann Urban,
2. " Buchdruckereibesitzer Ernst Grohmann

aus.

Zur Vornahme der Ergänzungswahl ist

**Donnerstag, den 17. November d. J.**

anberaumt und es werden daher alle in der Liste eingetragenen stimmberechtigten Bürger hiesiger Stadt aufgefordert, gedachten Tages

**von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr**

persönlich im Sitzungsaal die mit den Namen der Gewählten deutlich bezeichneten Stimmzettel zu überreichen.

Die Stimmzettel werden den stimmberechtigten Bürgern vor dem Wahltag behufs deren Ausfüllung mit den Namen der zu Wählenden zugestellt werden.  
Pulsnik, am 25. October 1898.

Der Stadtrath.  
Schubert, Bürgermeister.

### Bekanntmachung,

betreffend die Kontrollversammlungen der Mannschaften des Beurlaubtenstandes.

Die diesjährigen Herbst-Kontrollversammlungen im Bezirk des Meldeamts Ramenz finden wie folgt statt:

**Dienstag, den 8. November, Vormittags 1/2 9, 1/2 12 und Nachmittags 3 Uhr in Ramenz, Schützenhaus.**

**Mittwoch, den 9. November, Vormittags 10 Uhr in Schwepnitz, Gasthof.**

**Mittwoch, den 9. November, Nachmittags 1/2 3 Uhr in Königsbrück, Schützenhaus.**

**Donnerstag, den 10. November, Vormittags 1/2 10 und 11 Uhr in Pulsnik, Schützenhaus.**

**Donnerstag, den 10. November, Nachmittags 2 Uhr in Großröhrsdorf, Mittel-Gasthof.**

**Freitag, den 11. November, Vormittags 1/2 10 Uhr in Croitzwitz, Gasthof von Wente.**

Zur Herbst-Kontrollversammlung haben sich sämtliche Dispositionsurlauber, Reservisten, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, sowie die Halb- und zeitig Ganzinvaliden der Jahrgänge 1891—1898 zu stellen.

Die Einberufung zu den Kontrollversammlungen erfolgt durch öffentliche Aufforderung. Dies geschieht, indem in jeder Ortschaft seitens des Gemeindevorstandes in ortsüblicher Weise bekannt gemacht wird, zu welcher Kontrollversammlung die betreffenden Mannschaften zu erscheinen haben.

Die Militärpapiere (Paß und Führungs-Attest) sind mitzubringen. Nichterscheinen wird bestraft.

Bauzen, am 21. October 1898.

Königliches Bezirks-Kommando.

### Zum 25. jähr. Regierungsjubiläum unseres geliebten Königs Albert von Sachsen.

Wenn auch dem bescheidenen Sinne Sr. Majestät unseres geliebten Königs Albert entsprechend und auf seinen eigenen Wunsch bereits anlässlich des 70. Geburtstages des erlauchten Herrschers, am 23. April dieses Jahres, dessen 25. jähriges Regierungsjubiläum im ganzen Lande festlich und in erhabener Weise mitgefeiert wurde, so kann das sächsische Volk in dankbarer Liebe und Treue den eigentlichen fünf- und zwanzigjährigen Regierungsjubiläumstag, den 29. October 1898, doch nicht dahingehen lassen, ohne die des herrlichen Ehrentages für König Albert und sein Land noch besonders zu gedenken. Steht doch König Albert als milder und weiser Herrscher, als Vater des Vaterlands und als glänzender Stern des Hauses Wettin so liebens- und verehrungswürdig vor unseren geistigen Augen und so geehrt und geehrt im Sachsenlande und im Deutschen Reiche da, daß es eine wahre Freude ist, seines Regierungsjubiläums und seiner Herrschertugenden Lob und Dank zu preisen. Fehlt wohl dem 29. October 1898 im Hinblick auf das bereits am 23. April d. J. begangene Doppeljubiläum des Königs das äußere Gepränge, so wird doch dem 29. October 1898 der innere Jubel in allen treuen Sachsenherzen nicht fehlen, denn König Alberts fünf- und zwanzigjährige Regierung ist eine Zeit des Segens, des Blühens, Wachstums und Gedeihens für das Königreich Sachsen gewesen wie keine zuvor. Wohl hat König Albert von seinem erlauchten verewigten Vater am 29. October 1873 das Sachsenland schon in schöner Blütheperiode übernommen, aber welche eine Entwicklung hat das Königreich Sachsen auf allen Gebieten in den letzten fünf- und zwanzig Jahren noch genommen! Industrie und Handel, Gewerbe und Landwirtschaft, Künste und Wissenschaften erfreuten sich einer fortgesetzten Förderung unter der Regierung des Königs und machten trotz der entgegenstehenden Hindernisse stetige Fortschritte an innerer Kräftigung und gesteigerter Leistungsfähigkeit. Fleiß und

Arbeit, Ehrenhaftigkeit und sparsame Wirtschaft, Bildung und stetiger Fortschritt kamen so recht in Sachsen in den letzten fünf- und zwanzig Jahren zu Ehren und im Sinne der Tugenden der Vorfahren wurde mit verstärkten Kräften an der Förderung des öffentlichen wie privaten Wohles im Lande weiter gearbeitet. Besondere Genugthuung erweckt dabei, daß in dieser langen geordneten Regierungszeit des Königs Albert auch die Schulen und das für Sachsen besonders wichtige gewerbliche und sachmännische Unterrichts- wesen eine glänzende Förderung erfahren haben, und auch die für Sachsens Gedeihen so hochwichtigen Verkehrsmittel, zumal die Eisenbahnen, eine wesentliche Vermehrung und Vervollkommnung erfahren. Die vielseitige und schwierige Bethätigung auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens erforderte natürlich auch weise Räte und tüchtige Staatsmänner und diese wußte auch König Albert während seiner langen Regierung in den Ministern v. Friesen, v. Fabrice, v. Rostitz-Ballwitz, Dr. v. Gerber, Dr. Alfen, v. Könniger, v. Meiß, v. Wagdorf und Anderen stets zu finden, eine Aufgabe, die in dem verwickelten heutigen Staatsgetriebe die wichtigste und schwierigste des Herrschers ist. Auf diesem Gebiete zeigte sich König Alberts Weisheit und klare, sicheres Urtheil im glänzendsten Lichte. Lange, lange Jahre möge daher Gott noch den geliebten König, den weisen und gerechten Herrscher, Se. Majestät König Albert auf Sachsens Thron erhalten!

### Derthliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Die deutsche, evangelische Christenheit feiert am Reformationstest das große geschichtliche Ereignis, dem sie selber ihr Dasein verdankt, die wunderbare That der Befreiung, durch die Gottes Geist in den Herzen des deutschen Volkes ein neues Leben des Glaubens und ein neues Streben nach Gnade und Wahrheit erweckt hat. Niemals darf der Dank gegen den Gott, der uns das kost-

bare Gut des seligmachenden Evangeliums geschenkt hat, in dem deutschen Volke verstummen. Wissen wir doch, daß aus der Saat der Reformation die große Ernte der Wiedergeburt Deutschlands aufgegangen ist und daß wir die Stellung, die das deutsche Reich unter den Mächten der Erde einnimmt, in erster Linie der sittlichen Kraft und geistigen Regsamkeit verdanken, die durch die Reformation in unserm Volke entzündet worden. Niemals aber darf auch das Reformationstest aufhören, uns eine Mahnung zu sein, daß wir auf dem Boden des lautereren Evangeliums fest stehen bleiben und unsern teuren Glauben, für den unsere Väter Gut und Blut gelassen haben, in Treue und freudigem Bekenntnis uns erhalten und unsern Kindern überliefern. Denn die Segnungen der Reformation können nur bei uns bleiben, so lange wir innerlich in uns den Geist tragen, aus dem sie entspringen ist und die persönliche, freie und innige Frömmigkeit in Herz und Haus pflegen, die allein den triebkräftigen Keim alles reformatorischen Wirkens gebildet hat. Zu solcher Treue gegen die heiligsten Ueberlieferungen unsres Volkes mahnen uns in diesem Jahre die Zeichen der Zeit mit besonderem Nachdruck. Wir haben soeben den Fall eines stolzen Reiches mit angeesehen, das dereinst mit wildem Hase und blutiger Grausamkeit in seinen Grenzen alle Regungen des evangelischen Glaubens mit Feuer und Schwert erstickt hat und vor der aufstrebenden Macht eines jungen, protestantischen Gemeinwesens hat die Waffen strecken müssen. Wir sehen in unserm Nachbarlande die Achtung vor der Obrigkeit und das Gefühl für Gerechtigkeit in gleichem Maße erschüttert und die Grundlagen des Staatslebens untergraben infolge des verhängnißvollen Einflusses der Jesuiten und ihres seelenmörderischen Systems der Gewissensertötung. Und zugleich begleiten wir mit freudigem Hochgefühl unsern geliebten Kaiser auf seiner Reise nach Jerusalem, wo er an den heiligen Stätten der Geschichte unsrer Erlösung ein Zeugnis für das Evangelium und für die Macht des deutschen protestantischen Kaiser-





voge u. s. w. von der Volksmenge lebhaft gefeiert, ein bedenkliches Zeichen. Guerin, der Vorsitzende der Antisemitensliga, verletzte einen Polizeicommissar durch einen Stockhieb schwer und wurde deshalb in Haft genommen. Paris, 26. Oktober. Die Nachricht über den Sturz der Regierung verbreitete sich hier sehr schnell. Man rief sich förmlich um die Zeitungen. Auf dem Boulevard Montmartre und in der Rue Montmartre wogte eine ungeheure Menschenmenge. Fortwährend kamen Demonstrationen, besonders vor der „Libe parole“, vor, welche illuminirt hatte. Die Zahl der Demonstranten war ungeheuer.

**Russland.** Von der Ermordung einer ganzen Familie berichtet man aus Witebsk. Der reiche Gutsbesitzer Baranowski, seine Frau, seine vier Kinder, sowie die Gouvernante und das Dienstmädchen wurden dieser Tage früh mit durchschnittenen Kehlen aufgefunden. Das ganze Haus war ausgeplündert; große Mengen an Gold und Pretiosen wurden entwendet. Von den Raubmördern fehlt jede Spur; man vermutet aber, daß es Bauern aus der Nachbarschaft gewesen sind.

**Türkei.** Dem russischen Admiral Strylow auf Kreta ist ein schwieriges Stück gelungen, nämlich die Verbannung der christlichen Bevölkerung in der Stadt Kethymo mit ihren mohamedanischen Mitbürgern. Es wäre gewiß nur im höchsten Grade wünschenswerth, wenn dieser Vorgang auch in den anderen Orten Kretas mit gemischter Bevölkerung Nachahmung fände.

**Spanien.** Die drohende Ministerkrise in Spanien scheint vorläufig wieder beschworen zu sein, denn der Kriegsminister Correo hat seinen geplanten Rücktritt auf unbestimmte Zeit verschoben, die Demission des Kriegsministers würde aber höchst wahrscheinlich diejenige des gesammten Cabinets Sagasta nach sich gezogen haben. Das vom Generalcapitän von Madrid, Ghinchillas, eingereichte Entlassungsgesuch ist angenommen worden. — Das angekündigte Ultimatum der Union an Spanien auf der Pariser Friedenskonferenz scheint noch nicht erfolgt zu sein, doch ist den Pantees eine solche Rücksichtslosigkeit gegenüber dem schwachen Spanien wohl zuzutrauen.

**Palästina.** Jerusalem, 26. Oktober. Die Theilnehmer an der officiellen Festfeier sind gestern kurz nach 6 Uhr abends hier eingetroffen.

### Zur Kaiserreise.

Nach prachtvoller Reise bei schönem Wetter und ruhiger See ist S. M. S. „Hohenzollern“ Dienstag nachmittags 2 Uhr im Hafen von Haifa eingetroffen. An Bord Alles wohl. Ihre Majestäten setzten die Reise nach Jaffa Mittwoch früh zu Wagen fort. Es herrscht tropische Hitze.

Der Kaiser empfing am Mittwoch in Haifa vor seiner Abreise nach Jaffa die deutsche Kolonie. Die Damen derselben überreichten Bouquets und einen Oliven-Holzstamm mit orientalischen Spitzen, mehrere Knaben einen Tisch aus Olivenholz mit eingelegerter Widmung als Geschenk für den Kronprinzen und kleine Mädchen eine lanzenförmige Wiege mit einer arabisch gekleideten Puppe für die kleine Kaiserstochter. Dem ersten Sprecher, Lehrer Langer, antwortete der Kaiser, indem er sagte, er danke den Kolonisten für den Empfang und freue sich, daß sie Deutsche geblieben seien. Er werde ihnen stets seinen Schutz angedeihen lassen und dem König von Württemberg den Gruß von seinen Unterthanen ausdrücken. Dem Defak Wiber, welcher dem Kaiser für den Schutz seiner katholischen Unterthanen des heiligen Landes danke und diesen Schutz auch für fernherhin erbat, sicherte der Kaiser die Gewährung dieser Bitte zu. Ferner überreichte eine Deputation der Christen aus Alexandria eine arabisch geschriebene Adresse. — Während der Ueberfahrt des Kaisers von Konstantinopel nach Haifa übermittelte der Wiso „Hela“ den Depeschenverkehr.

Sonabend früh bricht der kaiserliche Zug von Batrun nach Jerusalem auf. Vor der Stadt erwartet ihn ein Zeltlager, in dem um 1 Uhr das Frühstück eingenommen wird. Um 3 1/2 Uhr erfolgt der Einzug in die Stadt. Am Sonntag Vormittag wird in Bethlehem Gottesdienst abgehalten, an dem sich die Empfänge von Deputationen und Vereinen anschließen. Nachmittags ist Gottesdienst auf dem Delberge. Am Montag wird nach der Einweihung der Erlöserkirche eine Morgentour nach Jericho unternommen, wo ein Zeltlager am Fuße des Dschebel Karantei bezogen wird. Für Dienstag ist ein Ausflug zum Todten Meere und weiter nach dem Jordan vorgesehen, auf dessen östlichem Ufer kurze Rast gemacht werden soll. Am Mittwoch erfolgt die Rückfahrt nach Jerusalem, dessen Besichtigung den Rest dieses sowie die erste Hälfte des folgenden Tages ausfüllen soll. Am Donnerstag Nachmittag wird Ain Karin und das dortige syrische Waisenhaus besucht. Freitag gedenkt der Kaiser nach dem von griechischen Mönchen bewohnten Kloster Mar Saba zu reiten, während für die Kaiserin eine Wagenfahrt nach den Salomonischen Leichen, eventuell auch nach Bet Dschala geplant ist. Am Sonnabend, 5. November, erfolgt dann die Abfahrt des Kaiserpaars von Jerusalem nach Jaffa.

An diesem Sonnabend in der Mittagsstunde erreichen Kaiser Wilhelm und die Kaiserin Jerusalem, das eigentliche Ziel ihrer gegenwärtigen Orientreise, um noch im Laufe des Tages ihren feierlichen Einzug in die heilige Stadt zu halten. Mit Kaiser Wilhelm zieht zum ersten Male seit vielen Jahrhunderten wieder ein deutscher Kaiser in die Mauern Jerusalems ein, aber nicht als ein Eroberer, der gleich den sürklichen Führern der Kreuzfahrer kommt, um diesen geweihten Platz der ganzen Christenheit den Händen der Ungläubigen wieder zu entreißen, sondern als ein erklärter Friede- fürst, als der Freund des Herrschers der Osmanen. Erst vor einigen Tagen weilten Kaiser Wilhelm und seine erlauchte Gemahlin an den Gestaden des Bosphorus, als die gefeierten und umjubelten Gäste des Sultans Abdul Hamid, welcher Vorgang die Bedeutung des Kaiserbesuches in Jerusalem in den Augen der gesammten muslimanischen Welt nur erhöhen kann. Jedenfalls bekundet das Erscheinen eines der mächtigsten Herrscher des christlichen Europas in der Hauptstadt Palästinas in Verbindung mit seinem vorangegangenen Höflichkeitsbesuche in der Residenz des Sultans,

daß zwischen Abendland und Morgenland, zwischen Christenthum und Türkenenthum eine Brücke freundschaftlicher Verständigung und Annäherung hergestellt worden ist, daß die Zeiten wilden gegenseitigen Hasses zwischen ihnen längst vorüber sind. Nicht nur Deutschland hat darum Anlaß, sich der nun zur Thatsache gewordenen Anwesenheit seines Kaiserpaars in den Mauern Jerusalems zu freuen, sondern es kann auch die gesammte übrige Christenheit nur mit Genugthuung und sympathischer Theilnahme auf dieses Ereigniß blicken, welches bestimmt erscheint, ein neues Bindeglied zwischen Orient und Occident zu bilden.

Aber man weiß hinlänglich, daß Kaiser Wilhelm nicht aus politischen Gründen nach Jerusalem gezogen ist, sondern daß ihn edlere, oder sagen wir, idealistische Motive bewogen haben, der Stadt Salomos und Davids seinen Besuch abzukatteln. Es drängte ihn offenbar selbst, einmal die geweihten Stätten des heiligen Landes zu schauen, vor Allem jedoch Jerusalem zu betreten, welches ja wegen der Erinnerungen, die sich an die alte Zionstadt knüpfen, zu den berühmtesten Städten des Erdenrunds gehört. Die verschiedensten Schicksale hat Jerusalem schon seit den ältesten Zeiten seines Bestehens erduldet, die verschiedensten Herren schaute die ehemalige Residenz der jüdischen Könige, mehr wie einmal sank sie unter dem Ansturm wilder Erobererscharen theilweise oder gänzlich in Schutt und Trümmer und diese wechselnden Schicksale sind an der Stadt nichts weniger als spurlos vorübergegangen, denn heute ist sie nur noch ein Schatten ihrer ehemaligen Größe unter glänzenden Herrschern, heute ist Jerusalem eine verwahrloste türkische Provinzialhauptstadt, und von 250,000 Einwohnern, welche es in seiner höchsten Blütheperiode, zur Zeit des prächtigen Königs Salomo, gezählt haben soll, ist es gegenwärtig auf etwa 45,000 Einwohner herabgesunken. Dennoch bleibt Jerusalem trotz seines äußerlichen Verfalls eine gewaltige Stätte der Erinnerung, dem Christenthum ist es für immer hochgeweiht durch das Wirken und Leiden des Herrn und Heilands, während die Stadt zugleich auch dem Judenthum von den Bekennern des Propheten heilig ist, jenem als ehemaliger Sitz altjüdischer Macht und Herrlichkeit, dem Islam aber als die Stadt, welche das nächst der berühmten Moschee in Mekka größte Heiligthum der Muselmanen, die Moschee Omars, umschließt.

In dieser hochinteressanten und berühmten Stadt weilen nun von Sonnabend ab der Kaiser und die Kaiserin, um all' ihre weltbekanntesten Heiligthümer und sonstigen Sehenswürdigkeiten mit eigenen Augen zu schauen, in erster Linie indes, um am 31. Oktober der feierlichen Einweihung der neuen deutsch-evangelischen Erlöserkirche beizuwohnen. Dies Ereigniß bedeutet einen historischen Act, denn durch das neue protestantische Gotteshaus in Jerusalem wird auch die deutsche Nation neben Franzosen, Spaniern und Italienern, neben Griechen und Slaven Juden und Arabern gewissermaßen festhaft in der Stadt der drei Weltregionen und erhält das jüngste christliche Bekenntniß seine Gleichberechtigung neben den älteren Bekenntnissen an dem heiligsten Orte der Christenheit. Diese Errungenschaft wird jetzt durch die in Anwesenheit des Kaiserpaars vor sich gehende Einweihung der Jerusalemer Erlöserkirche vor aller Welt seine sichtbarliche Bekräftigung erfahren, und alle patriotisch fühlenden Deutschen, gleichviel welchem religiösen Bekenntnisse und welcher politischen Partei sie auch angehören mögen können sich solcher Thatsache nur freuen, denn das erste deutsche Gotteshaus in Jerusalem stellt eine beachtenswerthe Stärkung des Deutschtums und seiner mannigfachen Cultur- bestrübungen in den Ländern des türkischen Orients, vor Allem in Kleinasien, Syrien und Palästina dar, und mit Recht darf man von dem am 31. Oktober in den Mauern Jerusalems vor sich gehenden feierlichen Act erwarten, daß er das seinige zur Erhöhung des deutschen Ansehens und des deutschen Einflusses in der morgenländischen Welt beitragen werde.

### Bermischtes.

Der letzte Brief des von der Pest dahingerafften Dr. Müller, gerichtet an den Bruder des unglücklichen jungen Gelehrten, hat folgenden Wortlaut: „Wien, 21. Oktober 1898. Liebe Eltern, Brüder und Geschwister! Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß ich an der Pest erkrankt bin und ich weiß, daß in wenigen Tagen der Tod eintritt. Deshalb möchte ich von Euch, liebe Eltern, Abschied nehmen, da ich Euch auf dieser Erde nicht mehr sehen werde. Verzeiht mir, was ich Euch an Kummer verursacht habe. Lebt recht wohl und seid überzeugt, daß ich ruhig und schmerzlos sterben werde.“ Das Testament, welches ich vor meiner Abreise nach Bombay geschrieben habe, gilt auch jetzt noch. Ich habe gar keine Beschwerden, hoffe auch schmerzlos zu sterben.“

Leichen, 25. Oktober. Eine unheimliche Erscheinung tritt seit einiger Zeit auf der hiesigen Brückengasse auf, indem sich stellenweise der Erdboden senkt. So ist erst dieser Tage wieder eine derartige größere Bodenabsenkung von 40 Centimeter Tiefe entstanden. Man vermutet, daß schadhafte Abfluskanäle, die zum Theil in Vergessenheit gerathen sind, die Ursache dieser bedenklichen, Häuser und Straße gefährdenden Erscheinungen sind.

Gestern früh wurde zwischen Hohenstein und St. Egidien in der Nähe des Viaducets von einem Schnellzug ein Streckenarbeiter überfahren und sofort getödtet. Der Körper des Unglücklichen war vollständig in zwei Theile zerschnitten.

Ueber einen schauderhaften Brudermord wird aus Rath bei Weiburg in der Rheinprovinz berichtet. Zwei auf dem Felde beschäftigte Brüder geriethen in Streit. Der ältere schlug mit einem Steine den jüngeren Bruder zu Boden und verletzte ihm mit einem scharf geschliffenen Hühnermesser mehrere Stiche in den Kopf. Als der Unmensch noch Lebenszeichen bemerkte, durchbohrte er sein Opfer mit einer Feugabel. Der Stich ging durch die Rippen und die Lunge ins Herz. Nach einer qualvollen Stunde verstarb der 25jährige Mann. Der Brudermörder wurde alsbald verhaftet.

Eine „unheimliche Sendung“, über die jüngst der Berliner Polizeibericht meldete, daß einem dortigen Gastwirth zum Abendlich zwei abgehackte menschenähnliche überhandt worden seien, die sich dann später als anatomisch

präparirte menschliche Füße entpuppt haben sollten, ist nunmehr dem Anatomischen Institut zu Berlin zur näheren Prüfung überwiesen worden. Dieses hat festgestellt, daß es weder menschliche Hände noch Füße, sondern die Krallen eines Bären sind, mit denen ein Wirth den Wirth und seine Gäste so unangenehm überraschte.

Eine Familie aus Markneukirchen war in den letzten Tagen auf dem Felde mit Kartoffelgraben beschäftigt; es war von den neben einander stehenden gefüllten Kartoffelsäcken, die ein Gewicht von je 150 bis 180 Pfund repräsentirten, einer derselben umgefallen. Der kleine dreijährige Ernst, ein dienstfertiger, flotter Junge sieht es und fragt: „Mutter, macht das was, wenn der Sack leicht?“ Als die Mutter nun mit „Na!“ antwortete, erwiderte der kleine Knirps: „No, do laß ich 'n a ling!“

Das Rad in der Sprache. Wie wird in den verschiedenen Sprachen das Rad genannt? Diese Frage beantwortet die Radwelt folgendermaßen: Wir in Deutschland sagen: „Fahrrad“ oder kurzweg „Rad“. Der Engländer bevorzugt „Cycle“, der Amerikaner „Wheel“. In Frankreich gebrauchte man bis vor Kurzen die unserer Maschine ursprünglich und von Alters her beigelegte Bezeichnung „Vélocipède“, welche man in neuerer Zeit allerdings allgemein in „Vélo“ abgekürzt und so für den schnell sprechenden Franzosen brauchbarer gemacht hat. In Holland spricht man vom „Snelwiel“ oder „Fiets“, je nachdem man es feierlich offiziell oder landläufig und volkstümlich benennen will. Der Italiener führt gracios seine „Bicicleta“. In Japan bedient man sich des „Tsun“, und der langbeoppte Sohn des Himmels tritt in die Pedale des „Fei-chai“. Für die Motorfahrzeuge hat jede Sprache noch ihre besonderen Bezeichnungen, von denen unstreitig diejenige am meisten imponirt, die der etwas schwerfällige Blamänder für dieses Behübel ausgetüfelt hat, sie lautet: „Snelpaardelosonderpoornwegapperrigting“ oder, wenn es einen Petroleummotor bezeichnen soll: „Snelpaardelosonderpoornwegpetroolringing“.

Ein schlau angelegtes Gaunerstückchen hat dem Kaufmann Kossbach in Berlin sein Rad gekostet. Er machte am Dienstag Morgen in der Köpenicker Straße mit seinem Zweirad Halt, um sich Cigarren zu kaufen, und stellte sein Rad an die Bordschwelle der Straße. Raum hatte er das Geschäft betreten, als ein anderer Radfahrer vorfuhr, sein Rad daneben stellte und ebenfalls in den Laden trat. Nachdem er das gewünschte erhalten hatte, verwickelte er Kossbach noch in ein kurzes Gespräch, und als man ins Freie trat, sah er, daß sich ein junger Mensch in Radlertracht auf sein Rad geschwungen hatte, und das Weite suchte. Inständigst bat er Kossbach, ihm sein Rad zu leihen, um dem Diebe die Beute wieder abzulassen. Die Bitte wurde gewährt und Kossbach hatte auch die Freude, zu sehen, daß die Entfernung zwischen den beiden, so lange er sie noch beobachten konnte, immer geringer wurde. So wartete er geduldig auf die Rückkehr des Verfolgers. Dieser ließ sich jedoch nicht mehr sehen. Auch die Hoffnung, man werde ihm das Rad, da sich in der Satteltasche seine Adresse befand, in die Wohnung bringen, war trügerisch. Vielleicht werden die Gauner, die offenbar Hand in Hand arbeiten, diesen Schwindel auch anderswo versuchen.

Der junge Mensch in Wernsdorf i. B., der kürzlich Hundebrot aß und darauf von der Tollwuth befallen wurde, ist gestorben.

Die Hauptsache. Erster Bauer (im Wirthshaus erregt): „Wenn Du jetzt net still bist, wer' ich Dir mein' Kapstrug an den Kopf!“ — Zweiter Bauer (ruhig): „Mir gleich; wenn er aber zerbricht — i' bezahl' 'n fei' net!“

### Die Erlöserkirche.

Von Dr. Peter Murnau.

(Nachdruck verboten.)

KO. Bereits seit Wochen beschäftigt kein Ereigniß derartiger Art die gesammten Zeitungen des In- und Auslandes, als die Reise des deutschen Kaisers nach Jerusalem zur Einweihung der dort erbauten evangelischen Erlöserkirche am 31. Oktober dieses Jahres.

Man hat diesem Ereigniß die verschiedensten Deutungen unterzulegen versucht, man hat ihm einen geheimen politischen Charakter geben wollen, während doch nichts näher lag, als daß sich das starke religiöse Bedürfnis unseres Kaisers in dieser Fahrt nach dem gelobten Lande, an welcher neben der Kaiserin auch die Spitzen unserer Regierung theilnehmen, in seiner ganzen Stärke und Größe kund thun wollte.

Doch ich will hier nicht über die Motive der Kaiserreise schreiben, sondern über die Erlöserkirche selbst von der uns der geheime Oberbaurath F. Adler in einer Broschüre über diese Kirche eine treffliche Schilderung gegeben hat.

Sehen wir uns jedoch zuerst ein wenig in der betreffenden Gegend der heiligen Stadt um, in welcher die Erlöserkirche gelegen ist!

Wir müssen uns zu diesem Zweck in den nordwestlichen Theil der Stadt begeben, und zwar in jenes enge Straßenlabyrinth, welches zwischen dem Jaffa- und Damaskusthor gelegen ist und im Norden in die Jüdische Kolonie, im Nordwesten in die Russische Kolonie übergeht. Wir stehen hier auf historischem Boden im engsten Sinne des Wortes, denn hier befand sich die ehemalige Bezethavorstadt, jener von der sogenannten dritten Mauer umgebene Stadtbezirk, welcher unter Herodes Agrippa in das engere Weichbild der jüdischen Hauptstadt mit hineingezogen wurde. Wir befinden uns hier in demjenigen Theil der heiligen Stadt, in welchem sich die ganze Leidensgeschichte des Heilandes abspielte, vom Palaste des Herodes, welcher in der Nähe des heutigen Saffathores gelegen war, bis zur Kreuzigungsstätte auf Golgatha, wo noch heute in der Via dolorosa die Straße gezeigt wird, welche Christus auf seinem letzten Erdengange gezogen ist.

Heute sieht es hier freilich ganz anders aus! An Stelle des Königspalastes, des stolzen Vierfürsten, von dem uns noch klägliche und wenig beachtete Trümmer erzählen, erhebt sich heute der Neue Bazar. Kaiserinnen, Ci-

(Fortsetzung in der Beilage.)

**Radfahrer-Club, Ohorn.**

Mittwoch, den 2. November, abends 7/9 Uhr: **Versammlung** in Weigmanns Gasthof.

Heute Freitag, hausschlachtene

**Blut- und Fettleberwurst** empfiehlt **R. Mierisch.**

**Tanzunterricht!**

Anmeldung Dienstag, den 1. November abends 8 Uhr im Gasthof zur König Albert-Eiche in Ohorn.

**R. Philipp.**

Empfehle von Freitag an frischgeschlachtetes

**Wasthammelfleisch**

D ber steina Otto Freudenberg.

**Süssrahm-Margarine, ff. Schweinefett** empfiehlt

**Gustav Häberlein.**

**20 Maurer**

zu dauernder Arbeit sofort gesucht.

Neubau Gasanstalt Radeberg.

**Achtung!**

Ein Ausstellungspferd, dunkelbraun, 4-jährig, Galle v. Laurus a. e. Galizier Stute, steht zum Verkauf.

**Waldschlösschen Pulsnitz.**

**Starkes, kiefern. Scheitholz, Stöcke und Reissig** verkauft

Mittelbach Alwin Schäfer.

**Fischschupper, Geflügelscheeren,**

— unentbehrlich für jede Hausfrau, — empfiehlt

**Hermann Schulze.**

Nur frühzeitiger Kauf sichert den Besitz d. in ganz Deutschl. erlaubten

**Wohlfahrts-**

**Loose** à M. 3.30, Porto u. Liste 30 Extra

zu Zwecken d. Deutschen Schutzgebiete

**Ziehung 28. Novbr.** u. folg. in Berlin

**Baar-Geld** ohne jeden Abzug

**100,000 M.**

**50,000 M.**

**25,000 M.**

**15,000 M.**

u. s. w. sind die Hauptgewinne.

Loose zu beziehen vom General-Debit

**Lud. Müller & Co.,** Bank-Geschäft

Berlin C., Breitestr. 5.

**Dankfagung.**

Meine 17-jährige Tochter litt sehr an Bett-näßen und an Blutarmut. Wir wandten uns daher endlich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Görlitz, Dieser befeitigte die Krankheit gänzlich und ich spreche ihm daher meinen verbindlichsten Dank aus.

(gez.) **Chr. Arps,** Ißtebt Sülzfeldt.

Der heutigen Gesamtauflage ist eine Bei-lage des Tuchverhandthausers **Carl Albrecht,** Hannover, beigelegt, worauf wir besonders aufmerksam machen. Die Collection wird franco zugesandt und ferner eine fran-kirte Adresse zur Rücksendung beigelegt. Nicht-convenirendes nimmt die Firma anstandslos zurück, sodas jeder diese vortheilhafte Offerte prüfen sollte.

Ein tüchtiger

**Schuhmachergehelle**

wird sofort gesucht. **Max Trepte,** Lange Straße.

**Sinen Schmiedegesellen**

für Fußbeschlag sucht

**G. Hüniche,** Pulsnitz.

**Ein freundliches Logis**

ist zu vermieten in Ohorn No. 176 b (Niederdorf).

**Schützenhaus Pulsnitz.**

Sonntag, den 30. Oktober, abends 8 Uhr:

Einmaliges Gastspiel des Dreßler-Theater a. Leipzig: **Kapitän Dreyfus.**

Sensations-schauspiel.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf: Sperrsig 1 Mk.; 1. Platz 75 Pfg.; 2. Platz 50 Pfg. An der Kasse jeder Platz 25 Pfg. theurer. Billets im Vorverkauf sind zu haben bei Herrn Felix Herberg, sowie im Theaterlokal.

**Hôtel „Grauer Wolf“**

Nächsten Sonntag u. Montag, den 30. u. 31. Oktober:

**Frühshoppen.**

Anstich des hochfeinen **Münchner Löwenbräu,** sowie **ff. Leipziger Speckkuchen,** à St. 10 Pfg, **Rehbraten** mit Rotkraut als Stamm 40 Pfg.

Es ladet hierzu ganz ergebenst ein

**Edmund Oehme.**

**Freimaurer - Institut.**

Oeffentliche Realschule mit Internat zu Dresden-Friedrichstadt. (Von Ostern 1899 ab in Dresden-Striessen.)

Das Institut giebt, wie jede andere öffentliche Realschule, den aus der I. Klasse abgehenden Schülern das Freiwilligen-Zeugnis, hat aber die Knaben in voller Pension.

Aufnahme als Pensionäre finden nur gesittete Knaben mit guten Zeugnissen.

Tagesschüler werden nicht aufgenommen.

Für Ostern 1899 sind nur noch einige Plätze frei, die zunächst an Schüler der untersten Klasse vergeben werden.

Nähere Auskunft durch unsere Schriften oder durch Unterzeichneten.

Direktor **Dr. Friedrich.**

**Klare's Restaurant, Lichtenberg.**

**Zum Kirmesfest,**

nächsten Sonntag und Montag, den 30. und 31. Oktober ladet freundlichst ein **Emil Klare.**

Für die Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein.

Anstich des ff. Felsenkeller Lager.

**Zur Kirmes,**

Sonntag, den 30. und Montag, den 31. d. M., ladet seine Freunde und Gönner von nah und fern ganz ergebenst ein **Mager.**

**Vergißmeinnicht zu Niedersteina.**

**Zum Kirmesfest,**

nächsten Sonntag und Montag, als den 30. und 31. Oktober, wobei an beiden Tagen von nachmittags 4 Uhr an **Ballmusik** stattfindet, ladet ganz ergebenst ein **Emil Oswald.**

**Gasthof zur weißen Taube, Weißbach.**

Sonntag den 30. und Montag, den 31. Oktober

**Kirmes - Feier,**

wobei an beiden Tagen von nachmittags 4 Uhr an **Ballmusik** stattfindet. Mit ff. Speisen und Getränken wird bestens aufgewartet. Hierzu ladet freundlichst ein **Erwin Raumann.**

**Zur Kirmes,**

nächsten Sonntag und Montag, den 30. und 31. Oktober, wobei an beiden Tagen von nachmittags 4 Uhr an

**starkbesetzte Tanzmusik**

stattfindet, ladet freundlichst ein

**Obergasthof, Lichtenberg.** **Bernhard Klare.**

**Zum Kirmesfest,**

Sonntag und Montag, den 30. und 31. Oktober, ladet ganz ergebenst ein **Hermann Schäfer.**

Für die uns anlässlich unseres

**25 jährigen Ehejubiläums**

zugewandenen zahlreichen Geschenke und Gratulationen sagen wir hierdurch allen lieben Nachbarn, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank.

Pulsnitz, am 26. Oktober 1898.

**Bernhard Richter** und Frau.

Hierzu eine Beilage und das illustrierte Sonntagsblatt Nr. 44.

**Mineralpastillen**

von Soden Ems, Karlsbad, Isländische Moospasta, Bayrischen Malzzucker, Honigzucker, Rettigbonbons, Brustthee, Brustsirup, Fenchelhonig, Hustentropfen, Mentholin, Schneeberger Schnupftabak, Sternutament

empfehlen **die Apotheke in Pulsnitz** Dr. M. Pleissner.



**Alfred Bürger** empfiehlt

- 3 St. Handtücher 1 Mk.
- 6 St. Wischtücher 1 Mk.
- 1 Tischtuch 1 Mk.
- 3 Meter Hemdenbar-chent 1 Mk.
- 3 Mtr. Bettzeug 1 Mk.
- 3 Mtr. Halbleinen 1 Mk.

**ff. Preiselbeeren** mit Zucker (selbst gesotten)

empfehlen **Gustav Häberlein.**

**Wast-Dausenfleisch,** beste Qualität, **fettes Landschweine,** Kalt- und sehr schönes **Böckfleisch,** sowie heute, Freitag, Abend frische, hausschlachtene **Blut-, Leber- u. Grützwurst,** frische **Gallertschüssel** und **Süßg.** empfiehlt **Erhard Skardt.**

Königl. Hoflieferant **C. D. Wunderlich's** in Nürnberg 3 mal prämierte

**Zahnpasta (Odontine)**

anerkannt das beste Mittel für Zahn- und Mundpflege, 34-jähriger Erfolg, giebt Zähnen und Mund volle Schönheit, Frische und Glanz und erhält sie bis ins Alter rein und gesund. à 50 s bei Felix Herberg, Mohrendrogerie.

**Gute Speisekartoffeln,**

desgleichen Futterkartoffeln, von Kleinbittmannsdorf, sind zu verkaufen bei **W. Angermann.**

Geübte

**Näherinnen**

finden dauernde Beschäftigung.

**G. W. Müller.**

**Ein Arbeiter**

auf leichtes Schürzenband (2-2 1/2 cm) 90 sucht, degl. auf **Cöper.**

Auskunft ert. d. Exp. d. Bl.

**Reformationsbrodchen,**

— von bekannter Güte, — empfiehlt **Oscar Oswald, Bädermeister, Ohorn.**



**Sie annoncieren**

am vortheilhaftesten und billigsten durch die erste und älteste Annoncen-Expedition

**Haafenstein und Vogler, A.-G., Dresden.**

Tarismäßige Preise. Höchste Rabatte. Zeitungsataloge gratis. Vertreten in Pulsnitz durch **B. v. Lindenau.**

